

Dritte Sitzung der Sitzung der Qualitätssicherungsmittel–Kommission im Wintersemester 2013/14 vom 05.02.2014 (gesamt Nr. 8)

Beginn: 14:00 / **Ende:** 15:00 Uhr

Anwesende nach Statusgruppen:

Studierende: Maike Falk, Mario Herberz, Alexander Martin, Julia Nolte, Mareike Walther

Professorium: Prof. Dr. Dirk Hagemann

Mittelbau: Dr. Joachim Schahn

Entschuldigt: Alissa Fiedler

TOP 1: Finanzielle Situation bei den QS-Mitteln

Am 29. Januar fand auf Einladung des Dekans ein Gespräch mit Vertreter/innen aller Fakultätsinstitute statt. Für die Psychologie nahmen D. Hagemann, J. Nolte und J. Schahn daran teil. Anlass waren die hohen Mittelreste, die die meisten Institute bei den QS-Mitteln haben (bei der Psychologie sind es derzeit etwa 140 % eines Jahresbudgets, womit sie leicht unterdurchschnittlich ist). Hintergrund sind die anstehenden Verhandlungen der baden-württembergischen Universitäten mit dem Land über die Fortsetzung des Solidarpaktes. Hier würde der Argumentation, die Universitäten seien unterfinanziert und benötigten mehr Geld, durch hohe Ausgabereste der Boden entzogen. Diesen Druck hat der Rektor an die Dekane und diese an die Kommissionen weitergegeben. Unterstellt wird dabei wohl, dass die Ursache der Reste „Sparen für schlechtere Zeiten“ ist und das Geld somit tatsächlich aktuell nicht benötigt würde. Im Gespräch wurde Übereinstimmung erzielt, dass dies tatsächlich eine missliche Situation ist, dass der Eindruck des „Sparens um des Sparens willen“ jedoch falsch ist.

Die Institute benennen als Hauptursache dieser Situation: 1.) Es werden für größere Anschaffungen Rücklagen gebildet, und/oder größere Vorhaben haben sich nicht zum geplanten Zeitpunkt umsetzen lassen. Die Mittel werden in diesem Fall noch benötigt, nur zu einem späteren Zeitpunkt. 2.) Die Vorgaben des Landes, wofür die Mittel ausgegeben werden dürfen (nur für *Lehrzwecke* und nur für *zusätzliche Angebote*) schränken die Verwendungsmöglichkeiten stark ein. 3.) Ein gewisser Prozentsatz wird als Schwankungsreserve für bereits eingegangene, aber noch nicht abgerechnete Verpflichtungen und für Änderungen der Studierendenzahlen benötigt (die dafür als sinnvoll erachtete Höhe dafür schwankte bei den Instituten zwischen 10 und 50 % eines Jahresbudgets). In der Psychologie kommt speziell noch hinzu, dass die laufenden Mittel für jedes Semester zwar annähernd vollständig verausgabt werden, der Überhang von etwa einem Monatsbudget jedoch eine sich fortpflanzende „Bugwelle“ ist, die letztlich noch aus dem Sommersemester 2007 stammt, als es bereits Studiengebühren gab, die aber aus organisatorischen Gründen nicht zeitnah verausgabt werden konnten.

Der Dekan schlug vor, zweckgebundene Rücklagen in den Haushaltsplänen deutlich als solche zu kennzeichnen und klar anzugeben, wann sie verausgabt werden sollen. Davon und von einer minimalen Schwankungsreserve abgesehen sollen die Mittel in jedem Semester ganz verausgabt werden. Kann das momentan nicht sinnvoll geschehen, schlägt der Dekan vor, daraus andere

Institutsausgaben zu finanzieren und dafür zu einem späteren Zeitpunkt Lehrausgaben aus Institutsmitteln zu finanzieren. Das hätte den Vorteil, dass Mittelreste nur an einer Stelle (Institut) anfallen würden. Dieser Vorschlag könnte jedoch aus Gründen der Zweckbindung der QS-Mittel formal problematisch sein. Jedenfalls ist nach der Sachlage zu erwarten, dass Reste im bisherigen Ausmaß mittelfristig dazu führen werden, dass die Restmittel eingezogen werden. Im Bereich der Psychologie hat die Kommission bereits vor einem Jahr auf die Situation reagiert und plant größere Investitionen im Bereich der Technikausstattung von Lehrräumen und PC-Pool. Ein Teil der Ausgaben kann jedoch erst im Sommersemester 2015 erfolgen, sobald der Keller des Hintergebäudes ausgebaut ist. Außerdem ist das Volumen diese geplanten Ausgaben insgesamt nicht ausreichend, um den Überhang von 140 % komplett abzubauen; wahrscheinlich ist durch die bisherigen Planungen eher eine Reduktion auf etwa 80 %. Daher sollen bis zur Aufstellung des Haushaltsplans für das Wintersemester 2014/15 (im Mai 2014) weitere Vorschläge für inhaltlich sinnvolle, zeitlich kurzfristige und rechtlich zulässige Ausgaben gesammelt werden.

TOP 2: Tutorianträge für das Sommersemester 2014

Wie üblich ist das Volumen der Tutorianträge für ein Sommersemester deutlich niedriger als für ein Wintersemester, in dem die Studieneinführungen und insgesamt mehr Veranstaltungen mit tutorieller Betreuung stattfinden. Es wurden insgesamt Anträge für zehn Lehrveranstaltungen, ein studentisches Tutorium und drei sonstige Zwecke eingereicht (aus den Bereichen Bibliothek und Studienberatung). Das Volumen beträgt insgesamt 2.759 Stunden, die Kosten hierfür liegen bei etwa 33.000 €. Die Kosten je Hilfskraftstunde werden sich im Sommersemester durch eine Anhebung der Stundensätze um 2,65 % leicht um 30 Cent je Stunde erhöhen. Nach inhaltlicher Sichtung der Anträge wurden alle einstimmig wie eingereicht genehmigt.

TOP 3: Personalangelegenheiten

Markus Nagler hat seinen Vertrag als Methodenberater zum 28.2. gekündigt, um mehr Zeit für seine Dissertation zu haben. Für diese Stellen hat Prof. Andreas Voß als Leiter der Abteilung Methodenlehre das Vorschlagsrecht und bestimmt die Besetzung im Einvernehmen mit der Kommission. Er schlug Herrn Andreas Neubauer vor, der bereits in seiner Abteilung arbeitet. Nach Kenntnisnahme der Bewerbungsunterlagen von Herrn Neubauer wurde einstimmig beschlossen, ihn auf eine 25%-Stelle als Methodenberater zunächst für das kommende Sommersemester einzustellen. Danach kann der Vertrag fortlaufend verlängert werden.

TOP 4: Verschiedenes

- Der Vorsitzende bittet die Studierenden, nach der internen Wahl der neuen Kommissionsmitglieder Namen und Adressen zeitnah an ihn weiterzuleiten, damit die Kommissionsmitglieder erreichbar sind und auch an die Fakultät weitergemeldet werden können, um die Wahl durch den Fakultätsrat zu gewährleisten.
- Der nächste Sitzungstermin ist vorgesehen für die zweite Woche im Sommersemester 2014.

Für das Protokoll: Joachim Schahn